

## ***M***

**von Sara Forestier**

### **Rares und wahrhaftiges Kino**

Der von der Jugendjury des FFFH ausgezeichnete Film *M* von Sara Forestier, erzählt eine zutiefst berührende Geschichte über die Liebe und das Kommunizieren.

Ein Kinofilm, der an manchen Stellen so zerbrechlich und feinfühlig wirkt, dass es einem unter die Haut geht und man schier überwältigt wird. Das ganze Setting in einem ärmeren Viertel einer Grossstadt und der wild wirkende Bus, der als Wohnung dient, erzeugen eine fesselnde Atmosphäre, die einen nicht so schnell loslässt.

### **Auf hoher Kante**

Die schüchterne, sich für ihr Stottern schämende, stumme Lila (sagenhaft gespielt von Sara Forestier), verliebt sich in den Kamikazefahrer Mo (grossartig verkörpert von Redouane Harjane). Durch ihn bekommt sie den Mut zu sprechen, sowie sich gegen ihren tyrannisierenden Vater zur Wehr zu setzen und bewegt Mo dazu, seinen Risikosport aufzugeben. Doch ein Risikosport ist wie eine Droge, die er nicht einfach so aufgeben kann. Jedoch ist das nicht das einzige Problem mit dem sich Lila befassen muss.

### **Filmische Sprache**

Sara Forestiers filmische Sprache aus ruhigen, perfekt gestalteten Bildern kreiert eine Atmosphäre aus Spannung und Zerbrechlichkeit und lässt den Film zu einem einzigartigen Werk werden. Schnelle Momente werden von ihr mit einer ruhigen Subtilität gefilmt, ohne einen Anflug von Hektik. Der ganze Film verzichtet auf langfädige Diskussionen und anstelle von Nichtigkeiten wird seiner Atmosphäre und seinem Charme Platz gelassen, um auf den Zuschauer zu wirken.

### **Reflexion**

*M* erzählt in einem atemberaubenden Stil aus Fragilität und Gewalt eine bombastische Geschichte, die man nur selten im Kino zu sehen bekommt. Der Film handelt nicht nur von einer grossen Liebe, sondern auch von der Schwierigkeit des Kommunizierens und der Überwindung des Schämens für etwas, was man nicht kann. Auch spricht er ein Thema wie das Stottern an, was nur selten in Filmen behandelt wird. Ohne weiteres finde ich, dass Sara Forestier mit *M* einen erstklassigen Debutfilm gelungen ist, den ich persönlich als „kleines Meisterwerk“ bezeichnen würde.

Jascha Liechti, Jury des Jeunes 2017